Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 6 (1916)

Heft: 5

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am Schluße mit raschem Griffe vier aus der Unzahl berrlicher Bilder, die im Gedächtnis haften, herausgestellt:

Der alte römische Senat ersteht: Als habe sich plötlich ein Göttersaal aufgetan, so weitet sich der Raum, so fül= len ihn Scharen herrlicher Gestalten mit dem blendenden Beiß ihrer genial getragenen Gewänder, mit dem Schrei= ten, mit den Gesten, dem Mienenspiel von Hunderten von großen Künstlern.

in die dunklen Arme der Nacht. Aber da vorn, da siegt mondblaues Licht, und lebendes, funkelndes, hüpfendes Silber lacht aus den Millionen zuckender Wellchen.

Ein Lichtmärchen!

Und auf diesen zauberzarten, verträumten Grund wie mit ehernem Griffel Cafars Silhouette gezeichnet: die jäh aufwachsenden Linien seines pantherschlanken Menschenlei= bes, in tropigen Winkeln, ergreifend schön und brutal fieg= haft sein Cäsarenschädel

Ueber den steilen Sügel dröhnt ein Sturzbach, ein geborstener Damm speit bäumende Massen aus, erschreckend schnellt die Wucht des fliehenden Kriegers zu Tal: die un= aussprechtige Schönheit geadelter, bezwungener, dem Geist untertaner Bewegung.



Derschiedenes.

Cläral, ein neues Entregnungsmittel. Regie unabläßig daran arbeitet, die Inszenierungskunft immer weiter auszubauen, wie die Technik bemüht ist, der Kinematographie stets noch neue ungeahnte Wege zu wei= sen, so sind auch alle interessierten Geister am Werk, vor= handenen Uebelständen abzuhelfen. Das gilt besonders technischen Mängeln gegenüber. Einer der beflagenswer= testen war das sogenannte Verregnen der Films. Es darf nicht verhehlt werden, daß bisher alle Versuche, auf diesem Gebiet eine Befferung zu schaffen, fehlgeschlagen sind. War ein Film mehr oder weniger lang gelaufen, zeigten sich die Spuren der Verregnung, und es war dann bald nicht mehr möglich, den betreffenden Film selbst dem anspruch= losesten Publikum noch vorzuführen. Eine neue Erfin= dung hat nun plötzlich einen vollkommenen Umschwung ge= schaffen. Unter dem Namen "Cläral" ist ein Entregnungs= mittel, ein Verfahren in den Handel gekommen, das end= lich allen Anforderungen entspricht. Vorweg: Das Ver= fahren ist mehr, als einfach und außerordentlich billig. Bis= her war es doch so, daß der Besitzer eines verregneten Films diesen zum Entregnen fortgeben mußte. Jest wird ganz einfach an den Vorführungsapparat dieser neue Ent= regnungsapparat angebracht, und er tritt während der

Zeitverluft ausgeschloffen, dann aber kann der Befiter dieses neuen Apparates selbst ohne jede Mühe das Ent= regnen vornehmen. Man stelle sich unter dem Apparat nicht ein Ungetüm vor, sondern es handelt sich um eine winzige Einrichtung, die leicht und schnell an jedem Prajektionsapparate anzubringen ift. Die zur Anwendung kommende duffigkeit hat noch weitere Eigenschaften, nämlich insofern, als sie den Film gleichzeitig reinigt und ihm Dort drunten, weit weit, sinkt das erlöschende Meer das Aussehen eines ganz neuen Films verleiht, dann aber verdunstet sie auch sofort und entläßt den Film gänzlich trocken aus dem Apparat. Eine wichtige Tatsache ist, daß das neue Verfahren dem bearbeiteten Film eine Feuersicherheit gibt, die man bisher schmerzlich vermissen mußte. Jedenfalls haben wir es mit einer nicht zu unterschätzenden bedeutsamen Neuerfindung zu tun, die den Vorzug hat, für sich selbst zu sprechen, und bei der nicht zu zweifelm ist, daß sie, da sie in der Tat eines der wichtigsten Probleme löst, uneingeschränkte Anwendung finden wird. Die Neuerfindung ist zu beziehen von der "Cräral-Gesellschaft m. b. H.," Berlin SW. 68, Ritterstraße 73=74, die auch das Verfahren bereitwilligst vorführt.

> — Das Preisausschreiben der Oliver-Kilmfabrik m. b. S. in Berlin. Geleitet von dem Gedanken, einerseits eine Hebung des allgemeinen Film-Niveaus zu bewirken, andererseits junge deutsche Talente zu fördern, erläßt die genannte Firma ein Preisausschreiben für Filmentwürf, die im Jahre 1916 aufgenommen werden follen. Beteiligung an diesem Wettbewerb werden zugelassen alle in Deutschland wohnhaften jungen Schriftsteller.

> Die Bedingungen sind folgende: Wir behalten uns die Wahl unter den Entwürfen vor, die zu dem Wettbewerd eingehen; jeder Entwurf wird bei der Annahme mit 300 Mark honoriert. Der Stoff der Entwürfe muß dem Leben der Gegenwart entnommen, kann aber ernst und heitefein. Kostümfilms sind ausgeschlossen; einzelne durch die Handlung erforderliche kostümierte Szenen sind gestattet. Die Länge des fertigen Films foll 1000 Meter nicht übe: schreiten. Dreiaftige Einteilung ist dabei erwünscht, je= doch nicht unbedingt nötig. Ueber den Vertrieb der von uns unter diesem Preisausschreiben erworbenen und anje genommenen Films wird Buch geführt, und die Pre je des Wettbewerbs werden nach der buchmäßig festgesetten Höhe des erzielten Umsatzes vergeben.

> Der erste Preis von 1500 Mark fällt dem Schriftsick ler zu, der den Entwurf zu jenem Film lieferte, weld den größten Umsatz erzielte.

> Der zweite Preis von 1000 Mark dem Verfasser, der den zweitgrößten Umsatz erzielte.

> Der dritte Preis von 500 Mark dem Vertaffer, der din drittgrußten Umsatz fand.

> Die Entwürfe sind bis zum 29. Februar 1916 mit ci= nem Motto versehen anzusenden; die genaue Adresse und der Name des Autors sind in einem geschlossenen Kouvert anzugeben, das das gleiche Motto trägt, wie der Entwurf.

Reine optisch forrette Projektionen. Je beffer das Borführung eines verregneten Films in Tätigkeit, wobei optische System eines Borführungsapparates ist, je genaucz er das Berregnen vollständig aufhebt. Es geschieht dies Kondensor und Objektiv funktionieren, eine desto icharburch eine Flüssigkeit, die vermittelst einer sinnreichen fere Zersetzung des Lichts, eine um so genauere Strablen-Tropfeinrichtung auf den Film während der Borführung brechung erfolgt und nicht alle Strahlen freuzen sich durch läuft. Die Borzüge sind offensichtlich, vorerst ist jeder die Biegung und ungleiche Dicke der Linsen in demselben

Strahlen in einem Brennpunkt gibt es daher überhaupt nicht; eine gute Vorführung besteht eben darin, daß der Unterschied der Brennpunkte nicht störend wirke, und nicht merklich werde. Vor allem sollte man Objektive mit mög= lichst großem Durchmesser wählen. Nur muß dabei im sinblick auf das Filmfenster folgendes berücksichtigt wer= ven: Der Durchmesser des Strahlenbündels in seinem dem Objektivglase zunächst liegenden Teile steht im Berhältnis zur Entfernung zwischen Kondensor und Filmfenster und dem Brennpunfte des Objeftivs. Je größer der Objef= tivdurchmesser, desto näher muß der Kondensor zum Film= fenster sein. Der Kohlenkrater muß also so nah wie mög= lich zum Kondensor sich befinden, was natürlich von der verwendeten Amperezahl abhängt. Dann sei der Kondenfor möglichst weit vom Filmfenster, dabei aber verwende man ein Objektiv von so großem Durchmesser, daß seine dem Licht zugekehrte Linse möglichst das ganze Strahlen= bild aufnehme. Die Strahlenberechnung hängt vom Ein= fallswinkel bei der Kondensorlinse ab. Hier entsteht im= mer eine sphärische Abweichung, weil die Glasneigung uns Glasdicke nach den Rändern der Linse wechselt. Die dem Rande näher durchdringenden Strahlen werden also gebrochen sich näher zum Kondensor gelegen freuzen, sie wer= den also den Film im Gegensatz zu den durch die Mitte des Kondensors dringenden Strahlen nicht in ihrem Brennpunkt treffen, daher auch die Bildwand nicht "scharf" treffen und voll beleuchten müffen. Dieser Lichtmangel hängt auch mit dem Farbensprektrum zusammen, in das die gebrochenen Lichtstrahlen aufgeteilt werden. Diese Abweichungen sind nie zu umgehen, unsere Aufgabe besteht darin, sie auf ein merkliches Minimum zu reduzieren.

Die Chertfilmgesellschaft Berlin hat einen neuen Film herausgebracht, der wiederum Dr. Magnus Haase zum Verfasser hat, von welchem auch seiner Zeit im glei= chen Verlage die mit großem Erfolge aufgeführten Films "Ulanenstreiche" und "Auf dem Felde der Ehre" erschie= nen sind. — Der Film "Brüderherzen" ist als Detektiv= film anzusprechen, vermeidet aber in glücklicher Weise alle jene Punkte, gegen welche sich zur Zeit die Zensur so scharf wendet. Der Dreiakter ist äußerst spannend und bringt am Schluß eine das Publikum überraschende Lösung — entge= gen mancher andern Spezies von Detektivfilms, bei wel= chen man im ersten Aft schon weiß, wie die Geschichte en= In dem Film tritt unter andern ein neuer Kino= star, Heddy Herder, mit vielversprechendem Erfolge auf. Eine männliche Hauptrolle interpretiert Guido Herzfeld.

Das Kino für die Fonzofront. Wir lesen darüber im "Tiroler Anzeiger" folgendes: Die österreichische Ariegsfürsorge, die sich bisher hauptsächlich mit dem leib= lichen Wohl der im Feld befindlichen tapfern Soldaten befaßt und auf diesem Gebiete Vorbildliches geleistet hat, wird nicht müde, allen Bedürfnissen der Truppen nachzu= forschen, um ihr förperliches und geistiges Behagen zu för= dern und Möglichkeiten zu ihrer Erholung zu schaffen.

So hat die Präsidentin des Kriegsfürsorge=Damenko= mites in Triest, Frau Baronin Lucie Fries-Stene, den glücklichen Gedanken gehabt, den Soldaten die Zeit der Ru-

Brennpunkt. Gine optisch forrette Projektion mit allen dern angenehm und kurzweilig zu gestalten. Es bestehen wohl im Etappenraum Kinotheater, allein die Kampftruv= pen kommen nicht in die Lage, sie besuchen zu können. So entstand die Idee des "fahrbaren Kinos", das durch seine Beweglichkeit imstande ist, überall dorthin gefahren zu werden, wo sich Gelegenheit zu einer Vorstellung bietet. Die Anregung der Frau Baronin Fries Stene fand bei den maßgebenden militärischen Stellen, und zwar dem Militärtechnischen Komite und dem Kriegsarchiv, volle Förderung und durch fräftige Unterstützung dieser beiden Memter, sowie dank dem Verständnis und dem Eifer der Firma Hofherr und Schrant, die in ihrer Maschinenfabrif in Floridsdorf den fahrbaren Kinozug in mustergültiger Weise unter der Begleitung des Oberingenieurs Preiner zusammenstellte, wird es in allernächster Zeit möglich sein, den tapfern Kämpfern an der Jonzofront vergnügte Stun= den zu bereiten. Das fahrbare Kino, das von dem Kriegs= fürsorge=Damenkomite in Triest der Südwestarmee gewid= met wurde, besteht aus drei Wagen, auf welchen alle er= forderlichen Apparate und Geräte untergebracht sind. Die Wagen haben federnde Achsen, so daß die beim Fahren in schlechtem Gelände unvermeidlich sich ergebenden Stöße nicht auf das Ladegut übertragen werden. Auf dem ersten Wagen ist das Benzin=Dynamo=Agregat von acht Pferde= fräften samt der dazu gehörigen Ausrüstung untergebracht, das den elektrischen Strom in der Stärke von 70 Volt und 45 Ampere liefert; diefer Strom dient einerseits für den Antrieb des Projektionsapparate, andererseits für die Beleuchtung des Kinos. Der zweite Wagen enthält, gut ver= packt, den Projektionsapparat, die Schalttafel, ein Fak Benzin, eine als Autschersitz dienende Kiste mit zwei je 200kerzigen Lampen und das Zelt, unter dem die Kino= aufführung stattfinden fann. Auf dem dritten Wagen ist ein Orchestrion fest eingebaut. Dieses Musikinstrument ist mit einer wasserdichten Verschalung umgeben, die es vor Wetterschäden schützt. Vorne an diesem Wagen, auch als Autschersitz dienend, ist der Kasten für die Films angeord= net, in dem ungefähr 15,000 Meter Films eingelagert wer= den können, mit denen man reichlich ein Programm für 14 Tage bestreiten kann. Der ganze Wagenzug ist gleich= mäßig feldgrün angestrichen und der Wagen mit einer wasserdichten Decke versehen. Die Films wurden von ei= nigen Wiener Kino-Industriellen mit Rücksicht auf den patriotischen Zweck unentgeltlich zur Verfügung gestellt.



Broieftions-Kohlen

Lager von Spezialmarken für Kino.

1008r Gelegenheitstäufe:

Apparate, Transformer. Zubehörden.

Installation ganzer Ginrichtungen.

keparaturen auer Sniteme. Glaene Svezialwerts

Tadellose Ausführungen.

Prima Referenzen.

E. Gutetunft, Ing., Zürich 5, Heinrichstr. 80.